

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 50

Artikel: Aus meiner Hotelpraxis
Autor: O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strümpfe ... Lumpen, statt Hosen ... man nimmt was man eben findet: Mehlsäcke!

«Denk», sagt Kalinin, «an die Indianer in Amerika: die haben überhaupt nichts anzuziehen!»

«Ja», sagt erstaunt der Bauer, «haben denn die Indianer das Sowjet-system schon länger als wir?» F. S.

Aus meiner Hotelpraxis

Eine wahre Geschichte.

Das letzte Doppelzimmer wurde für Herrn Dr. Müller und Frau reserviert, welcher für den nächsten Tag telegraphisch bestellt hatte.

Andern Tags trafen zwei Personen ein, Herr und Dame, stellten sich vor als Dr. Müller und Frau.

Der Chef-de-Réception erging sich in unzähligen Verbeugungen, Komplimenten usw. «Bitte, das Zimmer ist reserviert!» Flüchtiges Erstaunen seitens der Gäste, folgten jedoch dem vorausschreitenden Empfangsherrn, ohne ein Wort zu sagen.

Abends kamen wieder Zwei an, diesmal machte der Direktor in Abwesenheit des Chef-de-Réception die Honneurs; auch diese stellten sich als Dr. Müller und Frau vor.

«Bitte, das Zimmer ist reserviert!»

— Oben war der Direktor nicht schlecht erstaunt, das Zimmer besetzt zu finden. Er lässt den Empfangschef rufen, dieser erklärt, geglaubt zu haben, der erste Dr. Müller sei der Richtige.

Was tun? Der Erste wollte nicht mehr raus und der Zweite wollte absolut sein Zimmer haben. Schliesslich gelang es dem Direktor, der aufgeregt zwischen den beiden Dr. Müller hin und her sauste, die Parteien für seinen Vorschlag zu gewinnen, dass man mitten durch das glücklicherweise grosse Zimmer eine spanische Wand stellte und so zwei Zimmer schaffe, am nächsten Tage könnten dann beiden Herrschaften einzelne Zimmer gegeben werden.

Schliesslich seien die Herren ja Landsleute, Berufskollegen und Namensvettern.

Die spanische Wand kam hin, und

endlich konnte Dr. Müller Nr. 2 einzehen. — Der Direktor rieb sich zufrieden die Hände und alles schien im Frieden aufzugehen.

Zehn Minuten später war der Teufel los. Die Verwandtschaft hatte sich als eine allzu enge erwiesen. Die Herren waren nicht nur Landsleute, Berufskollegen und Namensvettern ... Die Dame des ersten Dr. Müller war die rechtmässige Gattin des zweiten Dr. Müller! — Tableau! O. S.

Gespräch

«Die Krise wird erst aufhören, wenn die Menschen klüger geworden sind.»

«Solange kann ich nicht warten!»

Deutsche Wahlpropaganda

Ein Wahldichter in Tettnang hat folgende schöngestigten Worte gefunden:

«Jüngst hat man, wie die Blätter bekunden,
Die Stätte wieder aufgefunden,
Bei Bethsaida am See Genezareth,
Wo Jesus 5000 gespeiset hätt?
Mit zwei Fischen und fünf Brotlaiben,
Und zwölf Brocken täten noch übrigbleiben.
Auf einem Stein war dies Wunder vollbracht,
Das wäre so was für unsren Hitler,
Den Zauberer und aus dem Aermelschüttler,
Den Stein, wenn er hätt, es würde sich lohnen,
Für seine Dreizehneinhaltbillionen,
Die nach den vielen Verheissungsgaben
Einen Heissunger nach was Greifbaren haben.
Die Augen gaffen, die Mäuler klaffen,
Wie könnnt er sich diesen Stein verschaffen.
Ich meine es wäre doch zu ungalant,
Denn der Stein liegt ja im Judenland.»

F. B.

EIN NEBELSPALTER-ABONNEMENT

Jede Woche ein paar frohe Stunden
Wünscht man sich nach altem Brauch!
Ich jedoch, ich schenke sie auch,
Mögen sie dir trefflich mundet!

Hanneli.



Yo

sieht
die Geschenkkarte
des Nebelpalter
aus!

Karte zum Ausschneiden!

Diese Karte füllen Sie selber aus. Sie wird der Geschenk-sendung beigelegt und dem Beschenkten zuverlässig auf das angegebene Datum zugestellt.

Schicken Sie mir
Geschenkkarten und Bestellkarte
unverbindlich zu.

Meine Adresse

Name:

Ort:

Straße:

Ein gemütliches Platzerl
ausgezeichneten Kaffee und Zeitschriften
und Zeitungen die Menge bei Liberty im
Wiener Café in Bern